



# Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 16, Nr. 9  
16. September 2011

## Die Identität und Einheit der Kirche Gottes

*Woran erkennt man, dass man zur wahren Kirche Jesu Christi gehört? Was sind der Bibel gemäß die Merkmale der Einheit, die Jesu Gemeinde kennzeichnen?*

Von Bill Bradford

### INHALT

Die Identität und Einheit der Kirche Gottes . . . . .	1
Werden Christen heimlich entrückt? . . . . .	5

Die Vereinte Kirche Gottes wird die Artikelreihe zum Thema „Die Bibel und Archäologie“ als online-Broschüre herausgeben. Die Artikelreihe erschien ursprünglich zwischen Mai 1997 und März 2005 in der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN. Die Zusammenfassung der Artikel wird nur als PDF-Broschüre erhältlich sein. Die online-Broschüre wird voraussichtlich Ende 2012 fertiggestellt.

In der nächsten Ausgabe von INTERN wird der Anfang einer Artikelreihe zum Thema Dreieinigkeit veröffentlicht. Die Dreieinigkeit gilt für die allermeisten Konfessionen und Glaubensgemeinschaften als Nagelprobe für den wahren christlichen Glauben. In der Artikelreihe wird der Standpunkt der Bibel zu diesem Thema näher erläutert. Die Artikel werden später auch als Broschüre veröffentlicht.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 14. Oktober 2011.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**

Tel.: (0228) 9 45 46 36  
Fax: (0228) 9 45 46 37

In Matthäus 16, Vers 18 sagte Jesus: „Ich [will] meine Kirche bauen, und selbst die Macht des Todes wird sie nicht besiegen können“ („Hoffnung für alle“-Übersetzung in allen Bibelzitationen). Die Kirche (Griechisch: *ekklesia* mit der wörtlichen Bedeutung „die Herausgerufenen“) ist existent. Nach Jesu eigenen Worten kann sie in ihrer Existenz bis zu seiner Wiederkehr nicht ausgelöscht werden, unabhängig davon, welche Anschläge Satan auch auf die Kirche unternimmt. Jesus wiederholt diese Zusage an seine Jünger mit den Worten: „Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist“ (Matthäus 28,20).

Er sprach diese Worte im Zusammenhang mit seinem Auftrag an die Jünger – und somit an die Kirche –, das Evangelium in aller Welt zu predigen, die Nachfolger Christi zu taufen und in der Lebensführung zu unterweisen, die Christus ihnen vorgelebt hatte. Jesus wusste, dass sie diesen Auftrag mittels seiner Kraft auch ausführen und das Werk zum Abschluss bringen würden.

Die von Jesus 31 n. Chr. gegründete Kirche wurde im Laufe der Geschichte verfolgt und zerstreut, ihre Zeugnisse wurden von den Historikern verfälscht und ignoriert und ihre Nachfolger oft als Ketzer und Sektierer gebrandmarkt (Apostelgeschichte 24,5). Dies ist nicht verwunderlich in einer Welt, die allem feindlich gegenübersteht, was Gott zur Umsetzung seines Generalplans für die Menschen vorhat.

Die Feinde der Kirche Gottes waren zu jeder Zeit wirksam. Schon in den Anfangsjahren kam es zu Spaltungen innerhalb der Kirche mit verschiedenen Fraktionen unter den Jüngern und mit

Irrelehrern in der Kirche, die mit ihren falschen Lehren eigene Anhänger um sich scharen wollten.

### Nichts Neues unter der Sonne

Der Apostel Paulus warnt in seinen Briefen eindringlich vor Spaltungen und Irrelehrern, die schon damals innerhalb der Kirche Gottes auftraten:

- „Hört auf, euch zu streiten! Duldet keine Spaltungen in der Gemeinde, sondern steht fest zusammen, seid einig in allem, was ihr glaubt und entscheidet“ (1. Korinther 1,10).

- „Ihr lasst euch leicht verführen. Wenn jemand daherkommt und etwas anderes über Jesus sagt, als wir euch gelehrt haben, dann schenkt ihr ihm bereitwillig Glauben“ (2. Korinther 11,4).

- „Hoffentlich erwarten mich bei euch nicht wieder Streit, Neid, Zorn und hässliche Auseinandersetzungen! Hoffentlich gibt es nicht wieder Verleumdung und böses Gerede, Hochmut und Unfrieden“ (2. Korinther 12,20).

- „Gottes Geist sagt uns ausdrücklich, dass sich in Zukunft manche von Gott abwenden werden, weil sie falschen Propheten hinterherlaufen und teuflischen Lehren glauben“ (1. Timotheus 4,1).

- „Beteilige dich nicht an dem heillosen, leeren Geschwätz gewisser Leute. Sie entfernen sich dadurch nur immer weiter von Gott“ (2. Timotheus 2,16).

- „Denn es gibt viele, die sich gegen Gott auflehnen, Schwätzer und Verführer, besonders unter getauften Juden. Man muss ihnen unbedingt das Maul stopfen; denn es ist ihnen schon gelungen, ganze Familien vom rechten Glauben abzubringen. Sie verbreiten ihre falschen Lehren und lassen sich auch noch teuer dafür bezahlen“ (Titus 1,10-11). ▶

• „Lasst euch . . . durch niemanden von eurem Ziel abbringen. Schon gar nicht von solchen Leuten, die sich in falsch verstandener Demut gefallen, zu Engeln beten und sich dabei stolz auf ihre Visionen berufen! Diese Menschen haben nicht den geringsten Grund, sich derart aufzuspielen. Sie drehen sich ja doch nur um sich selbst und halten sich nicht mehr an Christus, der doch das Haupt der Gemeinde ist. Denn *nur von ihm her kann die Gemeinde als sein Leib zusammengehalten werden und so wachsen und gedeihen, wie Gott es will*“ (Kolosser 2,18-19; alle Hervorhebungen durch uns).

Die heutigen Zeiten sind diesbezüglich in keiner Weise anders. Wir erfahren die Anschläge des Widersachers Gottes, um seine Kirche zu zerstören oder ihren Auftrag zu verhindern. Satan versucht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, den Erfolg der Kirche bei der Ausführung des Auftrages, den sie von Jesus Christus erhalten hat, zu vereiteln. Die Bilder vom brüllenden Löwen, der seinem Opfer auflauert (1. Petrus 5,8), und vom Drachen, der die Frau verschlingen will (Offenbarung 12,13), sollen uns Warnung sein und passen hier nur allzu gut!

Doch Jesus Christus, das Haupt seiner Kirche, wird mit ihr sein Vorhaben ausführen, denn „bleiben wird allein das Ewige, das nicht erschüttert werden kann“ (Hebräer 12,27).

Wir brauchen heute – genauso wie die Christen zur Zeit der Apostel – das Vertrauen und den Glauben, dass Christus als das Haupt der Kirche seine Autorität über den Teufel (Matthäus 4,10) einsetzen wird, um die Kirche so zu führen, dass sie Gottes Vorhaben in jeder Hinsicht erfüllen wird.

Was ist nun die Kirche bzw. Gemeinde Gottes? Welche Absicht verfolgt Gott mit seiner Kirche in der gegenwärtigen Zeit? Haben wir das Vertrauen, dass Christus heute seine Kirche führt?

## Was ist die Kirche?

Die Kirche ist ganz klar der geistliche „Leib Christi“. „Alles hat Gott ihm [Christus] zu Füßen gelegt und ihm zum Haupt seiner Gemeinde gemacht. Sie ist sein Leib: Der Schöpfer und Vollender aller Dinge lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle“ (Epheser 1,22-23). Wer gehört dann zur Kirche Gottes bzw. wie kann man in sie hineingelangen?

Der Apostel Paulus schrieb dazu: „So wie unser Leib aus vielen Gliedern be-

steht und diese Glieder einen Leib bilden, so besteht auch die Gemeinde Christi aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Wir haben alle *denselben Geist* empfangen und *gehören durch die Taufe zu dem einen Leib Christi*, ganz gleich, ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; alle sind wir mit demselben Geist erfüllt“ (1. Korinther 12,12-13).

Wir gehören somit nur zur Kirche, wenn Jesus Christus uns mit seinem Geist getauft hat. Johannes taufte mit Wasser, und er erklärte dazu: „Nach mir wird einer kommen . . . er wird euch mit dem heiligen Geist . . . taufen“ (Matthäus 3,11; vgl. dazu Apostelgeschichte 1,5).

Kein Prediger oder Apostel kann jemanden in Gottes Kirche „hineintaufen“! Er tauft lediglich einen Menschen, der seine Sünden bereut, in ein sinnbildliches Wassergrab zur Vergebung der Sünden. Und erst wenn – durch das Auflegen der Hände des Taufenden – Jesus Christus durch den heiligen Geist im neu getauften Menschen sozusagen „Wohnung bezieht“, wird der Täufling seinem geistlichen Leib hinzugefügt. Und dieser geistliche Leib Christi ist die Kirche.

Deshalb kann niemand der Kirche Gottes beitreten, auch wenn er es noch so wünscht. Jeder Einzelne muss von Gott dafür berufen werden, wie es Jesus in Johannes 6, Vers 44 klar sagte: „*Keiner* kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir bringt.“

Die Kirche ist somit der Leib oder Körper, der sich aus denjenigen zusammensetzt, in denen der heilige Geist wohnt, und die damit gezeugte Söhne Gottes sind, wie es auch in Römer 8, Vers 14 heißt: „Alle, die sich vom Geist Gottes regieren lassen, sind Kinder Gottes.“

## Einheit durch den Geist

Paulus schrieb in Epheser 4, Verse 1-5: „Lebt so, wie Gott es von denen erwartet, die er zu seinen Kindern berufen hat. Überhebt euch nicht über andere, seid freundlich und geduldig! Geht in Liebe aufeinander ein! *Setzt alles daran, dass die Einheit*, wie sie der *Geist Gottes* schenkt, *bestehen bleibt* durch den Frieden, der euch verbindet. Gott hat uns in seine Gemeinde berufen. Darum sind wir ein Leib. In uns wirkt ein Geist, und uns erfüllt ein und dieselbe Hoffnung. Wir haben einen Herrn, einen Glauben und eine Taufe.“

Klarer kann man es nicht ausdrücken! Die von Gott aus der Welt in seine

Kirche Berufenen sollen der Einheit höchste Priorität geben. Es ist eine Einheit im Geist. Und das ist der Schlüssel! Der Geist, den uns Christus gegeben hat, um uns seinem geistlichen Leib hinzuzufügen, bewirkt in uns eine Demut, eine Freundlichkeit, Geduld und Vergebungsbereitschaft gegenüber den anderen in der Kirche, durch die Differenzen – gleich welcher Art – gelöst werden.

## Intern

16. September 2011

Jahrgang 16, Nr. 9

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

**Intern** erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Scott Ashley, Robert Berendt,  
Bill Bradford, Bill Eddington, John Elliott,  
Roy Holladay, Darris McNeely, Melvin Rhodes  
Mario Seiglie, Don Ward, Robin Webber

Vorsitzender: Melvin Rhodes  
Präsident: Dennis Luker

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

### Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507  
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

Und Differenzen und unterschiedliche Auffassungen werden wir immer haben, „ganz gleich, ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind“ (1. Korinther 12,13). Ist Ihnen bewusst, welche großen Unterschiede es damals zwischen Juden und Griechen und ebenso zwischen Sklaven und freien Bürgern in den ersten christlichen Gemeinden gab? Die sozialen Unterschiede und die der Herkunft in der frühen Kirche waren weitaus größer, als wir sie heute haben! Zwischen den einzelnen Gruppen lagen praktisch Welten, und das innerhalb der Ortsgemeinden.

„In Christus“ zu sein bedeutet aber, dass jeglicher weltlicher Status, jegliche vorherige religiöse Auffassungen und Lebensprinzipien völlig unwichtig sind. Wir sind „in Christus“, denn „ich [bin] eins . . . mit meinem Vater und . . . ihr [seid] in mir . . . und ich [bin] in euch“ (Johannes 14,20).

Einheit kommt ganz klar dadurch, dass der Vater und Christus in jedem einzelnen Glied der Kirche wohnen. Die Wirksamkeit dieser Einheit im Leib Christi ist unserer Unterordnung unter unser Haupt, Jesus Christus, direkt proportional. Er wohnt – im vollsten Sinne des Wortes – in seinem Leib, der Kirche (Epheser 1,23).

### Einheit durch Gehorsam und Sündenvergebung

Diejenigen, die durch den Geist Gottes vereint sind, sind seine Söhne und Töchter. Sie müssen und werden einen Weg finden, so vereint zu sein, dass sie eine Gesinnung und ein Ziel haben. Das ist die Aufgabe für die Menschen mit dem Geist Gottes.

Sie haben den Willen, mit dem Haupt der Gemeinde, mit Christus, in diesem geistlichen Leib vereint zu sein, so wie Christus mit seinem Vater eins ist. Nur durch die völlige Ausrichtung auf Christus, unser Vorbild für alle Lebenslagen, erfährt jeder eine Zusammengehörigkeit und ein Vertrauen mit und in den anderen, wie es nur in Gottes Kirche möglich ist.

Beachten Sie die Grundlage unserer Gemeinschaft: „Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?“ (1. Korinther 10,16). Das Wort „Gemeinschaft“ ist im griechischen Original *koinonia*, das eine enge Verbindung und innige Beziehung mit beinhaltet. Wir sind miteinander verbunden in einer engen geistlichen Beziehung, die darauf ba-

siert, dass uns unsere Sünden vergeben wurden. Unser aller Sünden wurden in derselben Weise und auf der gleichen Basis vergeben: durch das vergossene Blut Jesu Christi. Keiner von uns ist in den Augen Gottes besser oder wichtiger als der andere.

In der frühen Kirche gab es diesbezüglich unterschiedliche Ansichten. In Apostelgeschichte 15 wird uns berichtet, dass die Sünden aller Menschen durch Jesus Christus vergeben wurden, nicht durch die Erfüllung des Gesetzes, unabhängig davon, ob sie Juden oder Nichtjuden sind.

Jeder, den Gott berufen hat, ist auf der gleichen Grundlage in den Leib Christi hineingetauft. Jedem wurden durch Christus seine Sünden vergeben, unabhängig davon, ob er vorher Atheist oder Konfessionschrist, bekennender Jude oder Moslem war oder eine anderweitige Lebensauffassung besaß. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person!

„Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“ (1. Korinther 10,16). Wiederum: Der gleiche Maßstab gilt für alle, die dem Haupt Christus untertan sind. Unsere Gemeinschaft beruht auf der Verpflichtung gegenüber Jesus Christus, unserem „Brot des Lebens“, so zu leben, dass wir ihm in allen Dingen gehorsam sind, auch wenn Leiden dazu gehört.

Wenn die Mitglieder der Gemeinde den gleichen Geist haben und sich zum Gehorsam gegenüber dem gleichen Haupt verpflichtet fühlen, dann haben wir Einigkeit. Wir alle trinken „aus dem Kelch des Herrn“ und essen „am Tisch des Herrn“ (Vers 21).

### Einheit durch Organisation

Diejenigen, die durch den ihnen innewohnenden Geist Christi zusammengefügt wurden, werden auf eine Weise organisiert sein, um die Bedürfnisse des geistlichen Leibes und die ihm von Gott zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die organisatorische Struktur der Vereinten Kirche Gottes dient diesem Zweck.

Die Führungsstruktur der Organisation ist nicht die Kirche, sondern sie dient der Kirche vielmehr zur Aufgabenerfüllung. Die Vereinte Kirche Gottes ist auf eine Weise organisiert, um allen die Möglichkeit zu geben, zum Aufbau des geistlichen Leibes beizutragen. Dadurch kann eine große Anzahl von Menschen in der Kirche aktiv mitwirken, und zwar unabhängig davon, welche Stellung der Einzelne innerhalb der Kirche hat, und

ohne dass die Effektivität der Organisation geschmälert wird.

Jeder in der Kirche hat eine Stimme, die er einsetzen kann. Es gibt aber auch Autorität und Unterordnung und zwar im Sinne der *gegenseitigen* Unterordnung in Liebe und gegenseitigem Respekt (Epheser 5,21).

Paulus beschreibt in 1. Korinther 14, wie sich die Gläubigen in Korinth verhalten sollten: „Wenn ihr zum Gottesdienst zusammenkommt, kann jeder und jede etwas dazu beitragen . . . Aber alles muss dem Aufbau der Gemeinde dienen“ (Vers 26; Gute Nachricht Bibel).

„Denn Gott will keine Unordnung, er will Frieden“ (Vers 33). „Aber sorgt dafür, dass alles . . . geordnet vor sich geht“ (Vers 40).

Die organisatorische Struktur der Vereinten Kirche Gottes ist freilich kein perfektes System. Sie gewährleistet aber, dass alle, die es wünschen, aktiv in der Kirche mitarbeiten können (Vers 31). Dabei sind wir ständig bemüht, unsere Organisation zu verbessern, damit sie auch immer besser dazu in der Lage ist, den geistlichen Belangen des Leibes Christi gerecht zu werden.

Gibt es ein System bzw. eine organisatorische Struktur, wodurch Spaltung und Zwietracht verhindert werden? Nein! Keine bisher praktizierte Führungsstruktur kann die Mentalität und Tendenzen des Eigennutzes und der Selbsterhöhung verhindern. Es geht also um den christlichen Charakter der Gemeindeglieder.

Das heißt, jedes System ist nur so „gut“, wie es die im System eingebundenen Menschen sind. Es kann nur funktionieren, wenn die Menschen darin „funktionieren“. Das klingt zwar mechanistisch, ist aber tatsächlich so.

Zur Erinnerung: Einheit kommt allein durch Gottes Geist! Eine organisatorische Struktur allein kann aus sich heraus weder Einheit noch Frieden sicherstellen, unabhängig davon, wie gut diese Struktur sein mag! Gott musste mit ansehen, wie sich ein Drittel der von ihm geschaffenen und geliebten Engelsöhne gegen ihn auflehnten, obwohl er das Universum ganz bestimmt „perfekt“ regierte (Offenbarung 12,3-4). Selbst Gottes Regierung konnte Rebellion nicht verhindern.

Die wahren Kinder Gottes werden von seinem Geist geführt: „Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne und Töchter“ (Römer 8,14; Gute Nachricht Bibel). Nur sie ►

## Welche Feste hielten die ersten Christen?

Die Evangelien zeigen uns, dass Jesus Christus die gleichen biblischen Feste hielt, die Gott dem Volk Israel gegeben hatte (Matthäus 26,17-19; Johannes 7,10-14. 37-38). Laut Bibel hielten auch Jesu Apostel diese Feste in den Jahrzehnten nach seinem Tode. Die meisten Kirchen vertreten jedoch die Auffassung, dass diese Feste „ans Kreuz genagelt wurden“, d. h., dass sie durch den Tod Jesu Christi annulliert wurden. Doch der unverkennbare Bericht der Bibel ist, dass die frühe Kirche sie nach wie vor hielt, aber mit einem tieferen Verständnis ihrer geistlichen Bedeutung.

Der Apostel Paulus legte der Gemeinde zu Korinth nahe, eines dieser von Gott gegebenen Feste zu halten: „Darum lasst uns das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Korinther 5,8). Welches Fest meinte Paulus? Freilich war es das Fest der Ungesäuerten Brote. Er erklärte ihnen auch die Bedeutung des Passahs (Vers 7) und gab ihnen Anweisungen darüber, wie man diese Feier in der richtigen Weise begehen soll (1. Korinther 11,23-28).

Da Jesus, die Apostel und die ersten Christen diese Feste hielten und sie eine tiefe geistliche Bedeutung haben, ist es schon merkwürdig, dass die heutigen Kirchen sie weitgehend ignorieren.

Der wöchentliche Ruhetag ist ein weiteres der Feste Gottes. Eigentlich steht er an erster Stelle in der Auflistung der biblischen Feste (3. Mose 23,1-4) und ist Teil der Zehn Gebote (2. Mose 20,8-11). Der Sabbat wurde jedoch lange vor Sinai geschaffen (1. Mose 2,2-3), und die Israeli-

ten wurden an dessen Einhaltung vor der Verkündung der Zehn Gebote erinnert (2. Mose 16,23-30).

Die Evangelien und die Apostelgeschichte sind gleichermaßen eindeutig in dem Bericht, dass Christus, die Apostel und die ersten Christen den wöchentlichen Ruhetag am siebten Tag der Woche hielten (Markus 6,2; Lukas 4,16. 31; Apostelgeschichte 13,14-44). Jesus nannte sich sogar den „Herrn über den Sabbat“ (Markus 2,28).

Es war Jesu Christi Gewohnheit, jeden Sabbat in die Synagoge zu gehen, um Gott anzubeten (Lukas 4,16). Im Gegensatz zur Lehre derjenigen, die meinen, Paulus hätte den Sabbat verworfen, war es auch seine Gewohnheit, jeden Sabbat in die Synagoge zu gehen und dort die Gelegenheit zu nutzen, über Jesus Christus zu predigen (Apostelgeschichte 17,1-3).

Wie bei den anderen Festen Gottes wird auch der Sabbat von den meisten Christen ignoriert. Statt den biblischen Ruhetag am siebten Tag der Woche zu halten, halten die meisten Kirchen den ersten Tag der Woche – Sonntag –, der nirgends in der Bibel als Tag der Anbetung vorgeschrieben wird. Warum? Wenn wir einen Tag in der Woche als Tag der Ruhe und Anbetung Gottes halten wollen, sollte es nicht der gleiche Tag sein, den Jesus und die Apostel hielten?

Mehr Informationen zu den wahren biblischen Festen und dem Sabbat finden Sie in unseren kostenlosen Broschüren *Gottes Festtage: der Plan Gottes für die Menschen* und *Der biblische Ruhetag – Samstag, Sonntag oder . . .?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

werden in Einheit und Frieden zusammenleben können, denn der Geist Gottes bringt in ihnen die Frucht des Friedens hervor (Galater 5,22). Jesus betonte dies klar: „Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen“ (Matthäus 5,9).

Wir alle müssen lernen, in der Familie, in den Gemeinden und in der Organisation der Kirche Gottes als Ganzes, in Einheit und Frieden zusammenzuleben und zu arbeiten als Glieder des Leibes Christi.

Gottes Vorhaben steht! Christus wird dieses Vorhaben in seiner Kirche umsetzen und zum Abschluss bringen, was er sich zusammen mit dem Vater vorgenommen hat. Er wird alle diejenigen zurüsten, die mit ihm in aller Ewigkeit regieren werden, und zwar in vollkommener Einigkeit und Harmonie, so wie heute schon der Vater und der Sohn eins sind. „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30).

Der Apostel Paulus hat diesen Prozess so zusammengefasst: „Einige hat er zu Aposteln gemacht, einige reden in Gottes Auftrag prophetisch, und andere gewinnen Menschen für Christus. Wie-

der andere leiten die Gemeinde oder unterweisen sie im Glauben. *Sie alle sollen die Christen für ihren Dienst ausrüsten*, damit die Gemeinde Jesu aufgebaut und vollendet wird. Dadurch werden wir im Glauben immer mehr eins werden und den Sohn Gottes immer besser kennenlernen.

Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen, zu einer Gemeinde, in der Christus mit der ganzen Fülle seiner Gaben wirkt. *Dann sind wir nicht länger wie unmündige Kinder*, die sich von jeder beliebigen Lehrmeinung aus der Bahn werfen lassen und die leicht auf geschickte Täuschungsmanöver hinterlistiger Menschen hereinfallen. Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde“ (Epheser 4,11-15).

Der Leib Christi – und damit jedes einzelne Glied – muss für die Zukunft gerüstet sein, denn Satan wird bald die Kirche Gottes und damit jeden einzelnen Christen in nie vorher gekanntem Ausmaß angreifen. „Er schnaubt vor Wut; denn er weiß, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleibt“ (Offenbarung 12,9-13).

Worin sind die Christen vereint, gegen die sich der Zorn Satans in der Zeit unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu richten wird? Es „sind die Menschen, die nach Gottes Geboten leben und sich zu Jesus bekennen“ (Offenbarung 12,17).

Christus hebt das Beispiel der Gemeinde zu Philadelphia hervor, die ihm in der Zeit der schwersten Prüfung treu bleibt. „Deine Kraft ist klein; doch du hast an dem, was ich gesagt habe, festgehalten und dich unerschrocken zu mir bekannt . . . *Du hast meine Aufforderung befolgt, geduldig auszuhalten. Deshalb will ich dich auch in der schweren Prüfung bewahren, die über die ganze Erde kommen wird, um alle Menschen auf die Probe zu stellen.* Ich komme schnell und unerwartet. Darum halte fest, was du hast, damit dir niemand deinen Siegespreis nehmen kann“ (Offenbarung 3,8. 10-11).

Halten wir fest an der Einheit und beherzigen wir das Vorbild der Gemeinde zu Philadelphia: „Wer durchhält und den Sieg erringt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen; er wird dort immer bleiben“ (Offenbarung 3,7-12). ■

# Werden Christen heimlich entrückt?

*Dank der „Finale“-Bücherreihe des evangelikalen Autors Timothy LaHaye hat der Glaube an die heimliche Entrückung vor der großen Trübsal wieder Hochkonjunktur.*

Von Paul Kieffer

Wird Jesus Christus, wie von manchen populären Predigern behauptet, unsichtbar wiederkehren, um seine Kirche in den Himmel zu entrücken? Dieses Ereignis soll vor der in der Bibel angekündigten großen Trübsal geschehen.

Christen „glauben auch oder wollen glauben, dass dies geschehen wird, ehe die furchtbare Zeit der Trübsal beginnt“, schreibt der ehemalige Baptistenprediger Timothy LaHaye, dessen „Finale“-Bücher (Englisch: „Left Behind“) Bestseller sind. Für LaHaye ist die Entrückung eindeutig biblisch fundiert: „Warum sollten Gläubige es auch nicht glauben? So lehrt es eindeutig das Neue Testament, wenn man alle prophetischen Textpassagen über das zweite Kommen Christi beachtet.“

In einem Punkt hat LaHaye recht: Jesus hat im Neuen Testament eine endzeitliche Ereigniskette vorausgesagt. Dabei geht es um eine Abfolge von Ereignissen bzw. Entwicklungen, die sich vor seiner Wiederkehr zu vollziehen beginnen. Wir finden seine Vorhersage in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21.

Diese drei Kapitel zeichnen das Nacheinander der Geschehnisse am Ende des gegenwärtigen Zeitalters menschlicher Herrschaft. Führen wir uns vor Augen, was Jesus seinen Jüngern sagte, denn das gilt auch uns heute – Ihnen und mir –, wenn wir ihm gehorsam sind.

Nach falschen Predigern, die unter christlichem Deckmantel ein falsches Evangelium verkünden, sollen Kriege kommen, Hungersnöte und Pestilenz – in dieser Reihenfolge. Und was dann? Die „unsichtbare Wiederkehr“ Christi, die „heimliche Entrückung“ der Kirche unmittelbar vor einer Trübsal? Nein! Genau das Gegenteil!

Hier Jesu Worte:

„Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei . . . und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. Dann“ – direkt darauf – „werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern“ (Matthäus 24,6-9).

Haben Sie es erkannt? Jesu eigene Jünger – also diejenigen, die ihm nachfolgen – werden der Bedrängnis preisgegeben und getötet werden. Sie werden einer großen Verfolgung ausgesetzt sein.

Das wäre aber nicht möglich, wenn – wie Timothy LaHaye und andere Prediger behaupten – die Jünger Jesu vor der Trübsal geheimnisvoll in den Himmel entrückt würden und nur Ungläubige auf Erden zurückblieben. Außerdem sagte Jesus, „um seines Namens willen“ würden die Völker sie hassen. Das kann sich eigentlich nur auf Gläubige beziehen, nicht auf Ungläubige.

Die gleiche Aussage Jesu bei Markus: „Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen“ (Markus 13,13). Vor der Wiederkehr Jesu gibt es also ein Martyrium für Christen! Auch im Lukasevangelium steht es (Lukas 21,12. 17).

## Gibt es eine Möglichkeit, verschont zu bleiben?

Zwar prophezeite Jesus für die kommende Zeit der großen Trübsal Christenverfolgungen, doch er sagte aber gleichzeitig, für einige werde es einen übernatürlichen Schutz geben. Dieser Schutz hat jedoch nichts mit einer heimlichen Entrückung zu tun!

„So seid allezeit wach“, ermahnte Jesus seine Jünger, „und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36). Demnach gibt es eine Möglichkeit, den Nöten, die bald über die Welt kommen werden, zu entfliehen, aber man muss beten und „wach sein“ – geistlich wach bleiben.

Ca. 60 Jahre später wiederholte Jesus die Verheißung an seine Kirche: „Weil du meinen Befehl befolgt hast, geduldig zu warten, werde ich dich vor der schweren Zeit der Prüfung beschützen, die über die ganze Welt kommen wird, um alle zu prüfen, die auf dieser Erde leben“ (Offenbarung 3,10).

Wie aber sollen Christen, die wach sind und beten, entkommen? Die Antwort finden wir im zwölften Kapitel der Offenbarung. Dort wird die wahre Kirche – die Kirche Gottes – als Frau darge-

stellt (ein in der Bibel häufig verwendetes Sinnbild für die Kirche, vgl. dazu 2. Korinther 11,2). Im 12. Kapitel der Offenbarung geht es um die wahre Kirche Jesu Christi, Kapitel siebzehn der Offenbarung behandelt dagegen falsche Kirchen – eine große Mutterkirche und ihre „Tochterkirchen“.

Vers 6 des zwölften Kapitels beschreibt die Verfolgungszeit des frühen bis späten Mittelalters, als „die Frau [die wahre Kirche] in die Wüste entflo, wo sie einen Ort hatte, bereitet von Gott“. Die damalige Verfolgung war eine Art Vorläufer der kommenden großen Trübsal mit ihren katastrophalen Heimsuchungen von einem Ausmaß wie nie zuvor in der Geschichte. Nun zu Vers 13:

„Und als der Drache [Satan] sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau“ – damit ist die Verfolgung gemeint, die uns jetzt bevorsteht und Teil der großen Trübsal sein wird. Wie wird die Frau – die Kirche – entkommen? „Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort“, und zwar für dreieinhalb Jahre.

Nicht in den Himmel wird die Kirche also versetzt, sondern in die Wüste – anscheinend ein Einödsgebiet hier irgendwo auf Erden: „Aber die Erde half der Frau . . .“ (Offenbarung 12,13-16).

Kann man es noch deutlicher sagen?

Was geschieht aber mit denen, die nicht für würdig gefunden werden, der kommenden Verfolgung zu entfliehen? „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht“ – gegen den Rest der Kirche, der nicht entkam. Satan hasst Gottes Kirche so sehr, dass er die Nationen aufwiegelt, die Menschen zu verfolgen, „die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben“ (Vers 17).

Nach dieser Beschreibung kommt ein Teil der Kirche an einen „sicheren Ort“ hier auf Erden. Hier ist aber keine Rede von „heimlicher Entrückung“! Vergessen wir nicht, was Jesus seinen Jüngern sagte: „Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang ▶

der Welt bis jetzt und *auch nicht wieder werden wird*“ (Matthäus 24,20-21). Würde man „heimlich entrückt“, brauchte man sich um den rechten Zeitpunkt dazu keine Gedanken zu machen.

### Ist die „große Trübsal“ die Zeit des göttlichen Zorns?

Es gibt noch einen weiteren Irrtum, den die Anhänger der Entrückungstheorie wie Hal Lindsay propagieren. Lindsays 1970 erschienenes Buch *Alter Planet Erde wohin?* wurde weltweit in mehreren Sprachen in einer Gesamtauflage von ca. 30 Millionen Exemplare verkauft. Was ist der Irrtum, den er und andere verbreiten? Es ist die Annahme, dass die „Trübsal“ und der „Tag des Herrn“ zeitlich zusammenfallen bzw. identisch sind. Dieser Sichtweise nach ist die große Trübsal auf den Zorn Gottes zurückzuführen.

Doch die Bibel lehrt, dass die Trübsal nicht die Zeit des Zornes Gottes, sondern des Zornes Satans ist. Satan ist ja das böse Geistwesen, das nach Auskunft des Apostels Paulus der wahre Gott der Welt in unserem Zeitalter ist: „Der Satan, der Gott dieser Welt, hat die Gedanken der Ungläubigen so verblendet, dass sie das herrliche Licht der Botschaft nicht wahrnehmen können“ (2. Korinther 4,4; „Neues Leben“-Übersetzung).

In Offenbarung 12 liest man davon, dass Satan wütend ist. Er ist derjenige, der für die Verfolgung der Christen, die übrig bleiben bzw. nicht entkommen, verantwortlich ist. Satan hasst die Wege Gottes. Es ist ja auch seine Welt! Daher ist es kein Wunder, dass auch die Welt im Allgemeinen die gute Nachricht vom Reich Gottes hasst.

Was soll, nach Jesu Worten, nun unmittelbar auf den Zorn Satans – die Trübsal – folgen? Nach Meinung der Befürworter der Entrückung käme dann (nach einer ersten, unsichtbaren Wiederkehr) die „zweite Phase“ der Wiederkehr Jesu. Doch Jesus sagt etwas ganz anderes voraus: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Matthäus 24,29).

Beim Propheten Joel heißt es: „Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,4). Dieser „Tag des HERRN“ ist dann die Zeit, wenn Gott

selbst ins Weltgeschehen eingreift. Es ist der Tag seines Zorns gegen die rebellischen Nationen der Welt. In 1. Thessalonischer 5, Vers 2 beschreibt Paulus diese Zeit wie folgt: „Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“

Damit ist keine Entrückung gemeint, sondern eben der Zeitpunkt des göttlichen Eingreifens ins Weltgeschehen, ganz kurz vor Jesu Wiederkehr. Wie ein Dieb die Bewohner des Hauses überrascht, so werden die Menschen auf Erden von den Ereignissen der Endzeit unvorbereitet überrascht.

Vergleichen wir das mit Offenbarung 6, Verse 12-13 bzw. Verse 16-17: „Die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde . . . und [die Menschen] sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?“

Dieser Tag des göttlichen Zorns kommt überraschend – eben wie ein Dieb in der Nacht. Die „Trübsal“ ist damit nicht identisch; sie ereignet sich vorher. Beachten wir, dass während des „Tags des Herrn“ Posaunen zu ertönen beginnen: „Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu blasen“ (Offenbarung 8,6). In der Bibel sind Posaunen ein Symbol der drohenden Gefahr bzw. des Krieges.

Sehen wir uns nun einen weiteren erstaunlichen Punkt an, den nur wenige erfasst haben.

### Die siebte Posaune

Was geschieht, wenn die siebte und letzte Posaune ertönt? „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit . . . Wir [die 24 Ältesten] danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest!

Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu ver-

nichten, die die Erde vernichten“ (Offenbarung 11,15. 17-18).

Der Zeitpunkt also, zu dem die Propheten ihren Lohn erhalten, ist die Zeit der Auferstehung! Und das geschieht bei der siebten und letzten Posaune. Vergleichen wir das nun mit 1. Korinther 15, Verse 51-52:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune – die siebte und letzte – „erschallen und die Toten“ – darunter die Propheten (vgl. Offenbarung 11,18) – „werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Achten Sie auf die zeitliche Reihenfolge, die sich daraus ergibt. Nach der großen Trübsal und nach den darauffolgenden himmlischen Zeichen, während des Tags des Herrn und beim Schall der siebenten Posaune werden die Toten auferweckt und die Gläubigen, deren Lebensführung sich an der Wahrheit orientiert, von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit verwandelt.

Das ist keine heimliche Entrückung vor der Trübsal, denn die Toten werden nicht zweimal auferstehen! Die Lebenden werden nicht zweimal zur Unsterblichkeit verwandelt! Hier gibt es nicht die leiseste Andeutung einer „heimlichen Entrückung“ und einer Auferstehung der Heiligen vor der Trübsal.

Aber das ist noch nicht alles. Auch Matthäus schildert das zweite Kommen Christi beim Klang der siebten Posaune. „Und dann“ – nicht vor, sondern nach der Trübsal und nach den himmlischen Zeichen, die auf die Trübsal folgen, und während des Tags des Herrn – „wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen [mit lautem Posaunenschall], und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern“ (Matthäus 24,30-31).

Es ist die Zeit der Auferstehung und die „Auserwählten“ werden gesammelt. Um wen handelt es sich dabei?

### Wer sind die „Auserwählten“?

In Lukas 18, Vers 7 lesen wir: „Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen

Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen?" Diese „Auserwählten“ sind nicht die Juden! Als Volk werden die Juden erst dann bekehrt werden, wenn Christus zurückkehrt. Heute ist die überwiegende Mehrheit der Juden nicht berufen (Römer 11,28). Diverse Bibelstellen belegen, dass wahre Christen heute die „Auserwählten“ sind, die beim Schall der „hellen Posaunen“ gesammelt werden (1. Petrus 1,1-2; Kolosser 3,12; Römer 8,33 usw.).

Auch Paulus erwähnt Posaunenklang als Begleiterscheinung der Wiederkehr Christi. „Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen . . .“ (1. Thessalonicher 4,16-17).

Wieder sehen wir die Verbindung zwischen Posaunenschall und Auferstehung. Nach 1. Korinther 15, Vers 52 handelt es sich hier um die Zeit der letzten Posaune. Und in Offenbarung 11, Verse 15, 17 und 18 fällt die letzte bzw. siebte Posaune ebenfalls mit der Auferstehung zusammen.

Jesu Ölbergprophezeiung und das Buch der Offenbarung lassen übereinstimmend das Ertönen der siebten Posaune und die Auferstehung zeitlich nach der Trübsal geschehen – auf dem Höhepunkt vom „Tag des Herrn“! Es handelt sich hier beide Male um dieselbe Posaune, nicht um zwei verschiedene. Für eine „heimliche Entrückung“ bleibt da gar kein Platz mehr.

Eine bekannte Stelle, die man gern als Gegenbeweis zu den angeführten, doch sehr deutlichen Aussagen heranzieht, ist Vers 14 aus dem ersten Brief an die Gemeinde zu Thessalonich, Kapitel 4. „Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind“ – die Entschlafenen, laut Paulus, ruhen im Grab und sind keineswegs im Himmel – „durch Jesus mit ihm einherführen.“

Aus diesem Vers glaubt man ableiten zu können, dass dreieinhalb oder sieben Jahre (je nachdem) vor Jesu Wiederkehr eine „heimliche Entrückung“ stattfinden werde, das heißt ein geheimnisvolles Versetzen der Toten und der lebenden Christen in den Himmel. Von dort

aus werden sie Jesus später bei seiner Wiederkehr zur Erde begleiten.

Kann man Vers 14 so deuten? Wie soll Jesus die in den Gräbern Ruhenden plötzlich mit sich „einherführen“? Die nächsten Verse widerlegen diese Idee schon. „Zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen“ (Vers 16).

Mit anderen Worten: Jesus kommt mit der Stimme des Erzengels vom Himmel herab auf die Erde, *nicht aber mit den Heiligen, sondern um die Heiligen erst aufzuerwecken!* „Der Herr wird . . . herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen“ (Vers 16).

Bei Jesu Herabkommen werden zuerst die Toten auferweckt. Sie erheben sich in die Luft, Christus entgegen. Die Begegnung mit Christus spielt sich eigentlich „in der Luft“ ab – also in der Atmosphärenhülle unserer Erde.

„Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen . . .“ Auch wir werden in die Luft auffahren, zusammen mit den Auferstandenen, denen, die Jesus dann zur Erde „einherführen“ wird. Dies alles vollzieht sich nach der Trübsal beim Ertönen der letzten Posaune, wenn Jesus sichtbar wiederkehrt, in Macht und Herrlichkeit.

Nehmen wir an, Sie hätten einen Freund, der heute von einer Reise wiederkommt und den Sie vom Bahnhof (oder wo er sonst ankommt) abholen und nach Hause begleiten. Ebenso ist es nur natürlich, dass wir Jesus gewissermaßen „entgegengehen“, ihn sozusagen „abholen“ und dann gemeinsam mit ihm zur Erde zurückkehren, zum Ölberg bei Jerusalem.

Käme Ihr Freund heute nach Hause, Sie würden doch sicher nicht mit ihm noch einmal an den Ort zurückfahren, wo er herkam, und dann die ganze Heimreise noch einmal zusammen machen, oder? Das wäre lächerlich!

Doch genauso stellt man sich die „heimliche Entrückung“ vor – Jesus kommt, nimmt einen noch einmal mit zurück an den Ausgangspunkt (Himmel), um dann die „Heimreise“ erneut anzutreten.

## Art und Weise der Wiederkehr

Wie hat Jesus die Erde verlassen? Die Antwort auf die Frage ist wichtig, weil sie einiges über die Wiederkehr Jesu offenbart. „Als er [Jesus] das gesagt hatte, wur-

de er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, *wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.* Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg“ (Apostelgeschichte 1,9-12).

Vollzog sich die Himmelfahrt in zwei Phasen, einer unsichtbaren und einer sichtbaren? Keineswegs! Dann wird sich auch seine Wiederkehr nicht in zwei Phasen vollziehen, denn Jesus wird das zweite Mal so kommen, wie er beim ersten Mal gegangen ist.

Dass sich diese Verheißung genauso erfüllt, ist bereits im Alten Testament vorausgesagt: „Siehe, es kommt für den Herrn die Zeit . . . Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg“ (Sacharja 14,1. 4). Jesus ist also sichtbar vom Ölberg aufgefahren. Sichtbar wird er darauf zurückkehren – diesmal aber mit der Allmacht und Herrlichkeit Gottes als König der Könige.

Wichtig ist auch, dass er noch am Tage seiner Wiederkehr den Fuß auf den Ölberg setzen wird: „Und es wird ein einziger Tag sein . . . es wird nicht Tag und Nacht sein, und auch um den Abend wird es licht sein“ (Vers 7). Das ist der Höhepunkt des in der Bibel als „Tag des Herrn“ bezeichneten Zeitraumes. Dieser eine Vierundzwanzigstundentag wird für die babylonische Zivilisation unserer Welt das Ende bedeuten.

Beachten Sie auch, dass Jesus noch am selben Tage, da er vom Himmel herabkommt, seinen Fuß auf die Erde setzt – nicht dreieinhalb, sieben oder tausend Jahre später. So steht es in der Bibel!

Weder vor der Trübsal noch irgendwann sonst gibt es eine heimliche Entrückung. Die Auferstehung erfolgt am Tag des göttlichen Zorns, nach der Trübsal, beim mächtigen Schall der siebten Posaune. Die Trübsal selbst ist nicht identisch mit dem Tag des Herrn, denn beides sind verschiedene, voneinander abgegrenzte Phasen des prophezeiten Geschehens in der Endzeit. Christus fuhr sichtbar zum Himmel auf. Sichtbar wird er auch von dort herabkommen.

Manche berufen sich auf nebensächliche, aus dem Zusammenhang gerissene Schriftstellen, die sie umdeuten, ►

## Die Bibel offenbart mehr als eine Auferstehung

Christus hat ganz klar gesagt: „Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will“ (Johannes 5,21). Beide, sowohl der Vater als auch der Sohn, haben die Autorität und die Macht, Tote aufzuerwecken. Dann fährt Jesus fort: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören werden, die werden leben . . . Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen“ (Verse 25, 29-30).

Während mehrere Abschnitte der Bibel verdeutlichen, dass es eine zukünftige Auferstehung sowohl der gerechten als auch der ungerechten Menschen geben wird (Johannes 5,29; Daniel 12,2; Apostelgeschichte 24,15), wird der lange Zeitunterschied bei diesen beiden unterschiedlichen Gruppen von dem Apostel Johannes erst in Offenbarung 20 klargestellt: „Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf . . . diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre“ (Vers 4).

Der erste Satz des nächsten Verses weist uns dann auf eine viel später erfolgende zweite Auferstehung hin:

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (Vers 5).

Der letzte Satz von Vers 5 bezieht sich dann erneut auf die bereits in Vers 4 begonnene Beschreibung der Auferstehung der gerechten Heiligen: „Dies ist die erste Auferstehung.“ Diese erste Auferstehung umfasst diejenigen, die Gott treu geblieben sind und die gemeinsam mit Christus seine tausendjährige Herrschaft ausüben werden.

Vers 6 fährt dann damit fort, die Bedingungen für die erste Auferstehung zu definieren: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.“

Doktrinär gesehen ist Offenbarung 20 eines der wichtigsten Kapitel der Bibel. Es das einzige Kapitel in der ganzen Bibel, das den Zeitunterschied zwischen diesen Auferstehungen aufzeigt, sowie wer jeweils daran Anteil haben wird. Beide Auferstehungen spielen eine entscheidende Rolle in Gottes Plan bei seinem Vorhaben für die Menschheit.

um ihre Theorie zu stützen. Offenbarung 4, Verse 1-2 ist ein solches Beispiel.

In diesen Versen soll angeblich die Entrückung dargestellt sein. Doch die beiden Verse sagen das nicht aus! „Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel, und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. Als bald wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer.“ Johannes sieht die Prophezeiung im Buch der Offenbarung sich im Himmel entfalten, weil das der augenblickliche Wohnsitz Jesu ist und nicht, weil eine Entrückung stattgefunden hätte oder stattfinden wird.

Ein Verfechter der Entrückungstheorie meinte vor einigen Jahren, die Bibelstelle in 2. Thessalonicher 2, Verse 7-8 würde sich auf die Entrückung beziehen. Als Begründung führte er an, dass sich die in diesen Versen enthaltene Prophezeiung noch nicht zu erfüllen begonnen habe. Erst müsse Christus kommen und „die Kirche vor der Trübsal entrücken“. Dagegen spricht aber schon der Anfang des siebenten Verses: „Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit“ – „schon“, das heißt schon damals, zu Lebzeiten des Apostels Paulus.

### Die Reihenfolge beachten

Mit anderen Worten: Die Prophezeiung in 2. Thessalonicher, Kapitel 2 war

bereits dabei, erfüllt zu werden. Wichtig auch hier ist wieder das zeitliche Nacheinander. Die Thessalonicher hatten an Paulus die Frage gerichtet, wie lange sie bis zur Wiederkehr Christi und der Auferstehung noch warten müssten. Paulus antwortete, der Tag Christi käme erst, nachdem zwei Ereignisse stattgefunden haben: „Denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens“ (Vers 3).

Erst muss eine *Apostasie* – ein Abfall – kommen und der Mensch der Sünde in Erscheinung treten. Bis das geschieht, wird der Tag Christi, wie es wörtlich heißt, „aufgehalten“. Christus kommt nicht eher und die Auferstehung findet nicht eher statt, als bis die Apostasie begonnen und der Mensch der Sünde sich in den Tempel Gottes gesetzt hat „und vorgibt, er sei Gott“ (Vers 4).

Halten wir fest, dass all dies vor der Auferstehung stattfinden muss, wenn Christus kommt, um „Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus“ (2. Thessalonicher 1,8-9).

Christus kann erst zurückkehren und seine Heiligen auferstehen lassen, wenn der „Mensch der Sünde“, der eine große Apostasie anführt, sein Hauptquartier nach Jerusalem verlegt (siehe Daniel 11,44-45 und Offenbarung 11). Der „Mensch der Sünde“ vertritt eine Irrlehre, die in ihrem Ursprung auf das „große

Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräueltaten auf Erden“, zurückzuführen ist (Offenbarung 17,5).

Satan wird also in der Endzeit einen mächtigen falschen Propheten erwecken, dessen Einfluss nicht von politischen Barrieren eingeschränkt sein wird. Satan wird das endzeitliche babylonische religiöse System mit seinem Zentrum in Rom lenken und seinen Propheten dazu benutzen, eine leichtgläubige Welt zu verführen, die nicht sorgfältig in der Bibel überprüft wird, ob das, was er behauptet, wirklich von Gott kommt (2. Thessalonicher 2,9-12; Offenbarung 19,20).

Wir dürfen niemals die Geschicklichkeit unterschätzen, die Satan bei seiner Verführung der Menschheit an den Tag legt. Das Buch der Offenbarung sagt unverblümt: Er ist „der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9).

Wie viele Menschen werden von Satan verführt und als Resultat ahnungslos in die grauenhafteste Zeit der Verfolgung und Qual hineingehen, die es je in der Geschichte gegeben hat? Nur eine Möglichkeit gibt es, ihr zu entkommen, und das ist nicht die „heimliche Entrückung“, sondern die Beherzigung der Ermahnung Jesu. „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36). ■